

Region

Als der Prinz die Dornen bezwang

Thun Internationale Musizierende umarmten beim Eröffnungskonzert des Gaia-Musikfestivals Oberhofen in der Thuner Stadtkirche das Universum Beethovens.



Das Gaia-Musikfestival feierte am Mittwoch in der Stadtkirche Thun nach langer Abstinenz sein Eröffnungskonzert mit dem Titel «In Beethovens Universum». Foto: Carolina Piasecki

Christina Burghagen

Glücklich und schlicht begrüusste am Mittwochabend die Violinistin und künstlerische Leiterin des Gaia-Musikfestivals, Gwendolyn Masin, das Publikum mit: «Wir sind wieder da», in der Thuner Stadtkirche. In 27 Monaten hätten sie das Gaia-Musikfestival drei Mal geplant und wegen der Pandemie wieder absagen müssen (wir berichteten). Der neue organisatorische Leiter Andreas Fleck, der ihr während dieser Zeit und auch bei der Begrüssungsrede zur Seite stand, liess sich für seine Beschreibung dieser Zeit ein Bild aus einem Märchen.

Als die Blumenbouquets in die Stadtkirche geliefert wurden und

er den Gärtner mit einer Hecken-schere sah, habe ihn das an seine Arbeit fürs Gaia-Festival erinnert. Denn es mussten unterschiedliche Schutzkonzepte an allen Aufführungsorten geplant werden, damit das Festival realisiert werden konnte. «Wie ein Prinz, der die Brombeerhecken durchtrennen muss, um die Prinzessin küssen zu können, habe ich mich gefühlt.» Andreas Fleck sei Multitalent und Cellist, schwärmte Masin über ihren Organisationsleiter.

Brillantes Spiel

Mit dem Konzert-Titel «Beethovens Universum» standen zwei Werke vom Meister selbst, eines von Johann Nepomuk Hummel

und eines vom Beethoven-Schüler Carl Czerny auf dem Programm. Die «Sieben Variationen über «Bei Männern, welche Liebe fühlen»» aus «Die Zauberflöte» begann das Gaia-Musikfestival unendlich zart mit José Gallardo am Klavier und Benedict Klöckner am Cello. Mal zart, mal leidenschaftlich intonierte Klöckner Beethovens Variationen, als wäre er in das Werk hineingeschlüpft, um es mit entrücktem Gesicht nach aussen zu tragen, bis es wie mit einem leisen Seufzer ausklang. Um so aufwühlender und dramatischer folgte der Trauermarsch «Marcia funebre sultamorte di Luigi van Beethoven op. 146» von Carl Czerny, bril-

lant vorgetragen von Pianist José Gallardo. Czerny muss in dieses Stück all seinen Schmerz über den Tod von Ludwig van Beethoven gelegt haben.

Bei Johann Nepomuk Hummels Klavierquintett es-Moll op. 87 mit Wouter Vossen (Violine), Tomoko Akasaka (Viola), Diana Ketler (Piano), Lars Schaper (Kontrabass) und Chiara Enderle Samatanga (Cello) konnten die Konzertgäste eindrucksvoll miterleben, wie genussvoll die Musizierenden ihrer Profession nachgehen. Dass nicht nur das Publikum Live-Konzerte schmerzlich entbehrt hatte, sondern vor allem auch die Musikerinnen und Musiker, war deutlich zu spüren. Die leiden-

schaftlichen Mimiken der Ausführenden beim hervorragenden Spiel sprachen Bände. Mit Sicherheit versteckten sich hinter den Masken der Zuhörenden ebenso emotional bewegte Mienen.

Vom Meister verachtet

Als Finale bot das Eröffnungskonzert Ludwig van Beethovens Septett Es-Dur op. 20 auf mit Gwendolyn Masin (Violine), Rumen Cvetkov (Viola), Benedict Klöckner (Cello), Lars Schaper (Bass), Moritz Roelcke (Klarinette), Hervé Joulain (Horn), Igor Ahss (Fagott). Es ist überliefert, dass Ludwig van Beethoven sich am Ende seines Lebens von einigen seiner früheren Werke distanzierte. Besonders der Ruhm seines Septetts, op. 20, schien ihm lästig geworden zu sein. Laut seinem Schüler Carl Czerny konnte er das Werk «nicht leiden und ärgerte sich über den Beifall, den es erhielt».

Darauf konnte das Publikum in der Stadtkirche wirklich keine Rücksicht nehmen. Auf stehende Ovationen und begeisterten Applaus folgte die Zugabe des Ensembles, das den fünften Satz des Werkes «Scherzo. Allegro molto e vivace – Trio» ein zweites Mal spielte. Das starke Horn-Thema darin wird so manchen Konzertbesuchenden auf dem Heimweg begleitet haben.

Weitere Konzerte: «Der Sturm» mit Werken von Osvaldo Golijov, Lullaby und Doina, Jan Ladislav Dussek, Ludwig van Beethoven, Louis Spohr, 28. August, 20 Uhr, Kirche Hilterfingen. «Das Idol – Matinée» Franz Schubert, Oktett F-Dur D 803. Schloss Oberhofen, 29. August, 11 Uhr. «Götterfunken», mit Werken von Gioacchino Rossini, Ludwig van Beethoven, Ignaz Moscheles, Chorkonzert. Kirche Hilterfingen, 29. August, 18 Uhr.